

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren.  
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend.



**Amtsblatt**

für die königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 96.

Sonnabend, den 15. August 1914.

82. Jahrgang.

### Aufruf!

Das Vaterland braucht die Kräfte seiner **alten gedienten Unteroffiziere**, um die junge in das Heer eintretende Mannschaft im Waffenhandwerk **auszubilden und zu erziehen**.

Es ergeht deshalb an alle **gedienten ehemaligen Unteroffiziere**, die zur **Ausbildung der Mannschaften** mitzuwirken bereit sind, dieser Aufruf, sich bei den **Ersatztruppenteilen** zur Einstellung zu melden, um ihr Teil zur Verteidigung des Vaterlandes beizutragen

Dresden, den 12. August 1914.

Der Kommandierende General.

### Bekanntmachung.

Wie bekannt geworden ist, hat man die Verordnung sämtlicher Ministerien vom 3. dieses Monats, die Beteiligung staatlicher Beamter und Bediensteter bei den **Erntearbeiten** betreffend, an manchen Stellen so aufgefaßt, als ob darin eine Empfehlung einer **vorzugswweisen** Beschäftigung staatlicher Beamter und Bediensteter (vor arbeitslosen Industrie-Arbeitern) liegen sollte. Selbstverständlich ist dies ganz irrtümlich. Die **Sächsischen Ministerien** haben mit dieser Verordnung lediglich bewirken wollen, daß der

reiche anstehende Erntesege **sofort** unter Benutzung der gegenwärtigen günstigen Witterung geborgen werden könne. Es ist selbstverständlich ihre Absicht, daß **in erster Linie arbeitslose Arbeiter** als Erntehelfer gewonnen werden, um diesen gleichzeitig einen Verdienst zu verschaffen, und daß nur da, wo es an einem Angebot solcher fehlen sollte, staatliche Beamte und Bedienstete, die sich freiwillig erbieten, als Helfer bei der Erntearbeit eingestellt werden sollen.

Dresden, den 8. August 1914.

Sämtliche Ministerien.

### Freiwillige Bürgerwehr!

Alle Herren, die sich zur freiwilligen Bürgerwehr gemeldet haben, werden gebeten, **morgen**

**Sonnabend, den 15. August 1914,**  
abends 6 Uhr

sich auf dem Schützenfestplatz zu einer ersten Besprechung einzufinden.

Zschopau, am 14. August 1914.

Der Stadtrat.  
Dr. Schneider.

## Der deutsche Boden vom Feinde gesäubert!

### Kein Feind mehr im Lande!

Das ist der kurze Inhalt der beiden Depeschen, die Mittwoch abend überall im Reiche adersmals helle Freude über die Taten unserer Truppen erregten. Es geht aus den Meldungen hervor, daß in der Schlacht bei Mülhausen am Dienstag und in dem Kampfe bei Lagarde am Mittwoch insgesamt mehr als 1500 Franzosen gefangen genommen wurden. Die erwähnten Telegramme lauten:

Berlin, 12. August. Bei Mülhausen haben die deutschen Truppen 10 französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der **deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert.** (W. T. V.)

Berlin, 12. August. Bei Lagarde sind den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände gefallen, über ein Geschütz der beiden französischen Regimenter, die im Gefecht standen. (W. T. V.)

Ueber die

### Vernichtung einer Abteilung französischer Dragoner.

München, 13. August. In einem der letzten Gefechte hat Prinz Heinrich von Bayern mit seiner Eskadron eine **Abteilung französischer Dragoner** attackiert und vernichtet.

### Tätigkeit unserer Flotte

Stegen folgende Nachrichten vor, die wiederum die Energie, den Entschluß und Schneid unserer Marineleitung und der Schiffsbesatzungen beweisen:

Berlin, 12. August. S. M. Panzerkreuzer „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind am 5. August nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte erglänzt. Der Hafen wurde von englischen Streitkräften, die mit unseren Schiffen Fühlung gewonnen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es diesen, am Abend des 6. August aus Messina auszubreaken und die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich aus naheliegenden Gründen noch nicht mitteilen. (W. T. V.)

Berlin, 12. August. Deutsche Unterseeboote sind im Laufe der letzten Tage an der Ostgrenze Englands und Schottlands entlang gefahren bis zu den Shetlandsinseln. Ueber die Ergebnisse dieser Fahrt kann aus naheliegenden Gründen bis jetzt nichts mitgeteilt werden. (W. T. V.)

Alle Berliner Blätter heben an ihrer Spitze hervor, daß der **deutsche Boden von Feinden gesäubert** sei. In der Morgenpost wird in der Meldung des Generalstabes vom Mittwoch ein Beweis für die Gewissenhaftigkeit in der Berichterstattung vom Kriegsschauplatz erblickt, wo die Erfolge

der deutschen Truppen in Wirklichkeit größer sind als anfangs mitgeteilt wurde. Das Tageblatt fragt: Wird die Auslandspresse in dem Augenblick, wo die deutsche Presse feststellt, daß kein Feind mehr im Lande sei, noch immer glauben und behaupten, daß Mülhausen in den Händen der Franzosen sei? — Die Kreuzzeitung führt aus, daß die beiden im Mittelmeere befindlichen deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ nach ihrer Waffentat an der algerischen Küste Messina erreicht und nach Ablauf der für den Aufenthalt in einem neutralen Hafen zulässigen Frist die hohe See gewonnen haben, trotzdem der Hafen von englischen Streitkräften bewacht wurde. Das ist ein neuer Infanteriestreich, der der Mandrierfähigkeit und der Umsicht der Führung alle Ehre macht. Die Rundschau würdigt ebenfalls die Bedeutung unserer bisherigen Erfolge zur See und meint, wir hätten zurzeit noch keine genaueren Nachrichten darüber, welche Bedeutung die Fahrt der Unterseeboote an der Ostküste Englands und Schottlands haben kann. Man dürfe aber ohne weiteres annehmen, daß die Versorgung der Bevölkerung des Inselreiches mit Lebensmitteln schon nach dem ersten Mobilisierungstoge diese mit den schlimmsten Sorgen habe erfüllen lassen.

### Englands Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. August. Heute mittag 1/2 1 Uhr erschien der englische Botschafter im Ministerium des Aeußeren und erklärte, daß sich England von gestern (Mittwoch), 12 Uhr mitternachts an, als mit Oesterreich-Ungarn im Kriegszustand befindlich betrachtet. Gleichzeitig forderte der Botschafter seine Pässe. (W. T. V.)

London, 13. August. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Admiralität hat Befehl erteilt, die Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn zu beginnen. (W. T. V.)

### Ermordung eines deutschen Botschaftsbeamten in Petersburg.

Berlin, 13. August. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, wurde Hofrat Kalkner, der seit über 30 Jahren im deutschen diplomatischen und konsularischen Dienst in Rußland tätig war und bei der kürzlich erfolgten Abreise des Grafen Pourtales in Petersburg zurückgelassen worden war, von dem blutdürstigen Mob ermordet. Die Volksmasse ist, wie sich jetzt herausstellt, ungehindert in die im Zentrum von Petersburg gelegene Botschaft eingedrungen, hat zuerst den greisen deutschen Beamten in bestialischer Weise niedergemacht und dann das Palais in Brand gesteckt. (W. T. V.)

Wahrlich, unsere Feinde im Osten und Westen sind einander wert! In Belgien und Frankreich werden deutsche Staatsangehörige verfolgt und von dem Mob auf der Straße ermordet, in Petersburg wird die deutsche Botschaft in Brand gesteckt und ein Beamter, der bei der überfüllten Abreise nicht mitgenommen war, von einer blutdürstigen Menge nieder-

gemacht. Wo bleibt da das Völkerrecht? Wo bleiben seine Hüter? — Herr Grey, der englische Minister des Aeußeren, der Deutschland wegen eines angeblichen Bruches des Völkerrechts den Krieg erklärt hat, er steht mit seinen Kollegen an der Seite jener, die diese schmachvollen Verbrechen nicht nur gegen das Völkerrecht, sondern gegen die Kultur und jegliches menschliche Empfinden nicht verhindert haben!

### Der Handstreich der „Königin Luise“.

Die „Daily Mail“ vom 8. August gibt die folgende Schilderung des kühnen Handstreiches des Widerdampfers Königin Luise vor der Themsemündung: Der kleine Kreuzer Amphion war der Führer der 3. oder L-Flottille von Torpedobootzerstörern. Das Sinken des deutschen Schiffes wurde durch drei der Zerstörer zuwege gebracht. Kaum hatten sie das deutsche Schiff gesichtet, als es auch schon ihren Verdacht erregte machte. Ein Schuß wurde nun über das deutsche Schiff hinweggeschossen. Sofort wurde es augenscheinlich, daß es kein friedliches Schiff war. Zwei Zerstörer eröffneten nun das Feuer auf die Königin Luise und fügten ihr beträchtlichen Schaden zu, obwohl nur wenige Schüsse fielen. Dann gelang es dem einen, mit einem letzten Schuß das Heck des deutschen Schiffes aufzureißen. Es legte sich auf die Seite und sank wie ein Stein. Einige von seiner Mannschaft, verwundete und Unverwundete, wurden aufgegriffen, nach Harwich gebracht und in die Sholley-Marinekaserne übergeführt. Dann setzte der Amphion seine Beobachtungsfahrt fort. Er hatte das Unglück, das Kabel zu berühren, das zwei Minen verband, die zweifellos von dem deutschen Schiff gelegt worden waren. Augenblicklich wandten die Minen sich auf das englische Schiff zu und explodierten. Das Vorderteil des Amphion wurde zerschmettert, wobei das Gefüße gar nicht so groß war. Die Zerstörer ließen ihre Boote herab und fischten die Ueberlebenden auf, ausgenommen diejenigen, die durch die Explosion getötet wurden, wurden so gut wie alle gerettet. Der Amphion hielt sich noch ungefähr 20 Minuten über Wasser, nachdem er getroffen worden war, dann sank er mit dem Bug zuerst elegant in die Tiefe. Die Ueberlebenden wurden nach Harwich gebracht. Die deutschen Gefangenen wurden heute nachmittag 2 Uhr 30 Minuten am Parkston-Kai gelandet, bewacht von einer Abteilung Landsoldaten mit geladenem Gewehr und aufgepflanzten Bajonetten. Die Gefangenen, insgesamt 30 Matrosen, waren prächtige, hochgewachsene Leute, einige mit Bart, einige glatt rasiert nach der Sitte der englischen Marine. Ihre Mühenbänder trugen keinen Schiffsnamen. Die Gefangenen schienen sich nicht betroffen zu fühlen. Sobald sie in die Wägen des Juges stiegen, der sie nach Harsham bringen sollte, begannen sie vergnügt Pfeifen und Zigarretten zu rauchen. (T. R.)

### Wie vor 44 Jahren.

In Besprechung der deutschen Siege weist das Wiener „Freundenblatt“ darauf hin, daß wie vor 44 Jahren heute ein Kaiser Wilhelm der oberste Befehlshaber des deutschen Heeres, ein Moltke der Generalstabschef der Armee sei. Oesterreich-Ungarn blicke voll Stolz auf die verbündete Armee und freue sich aus ganzem Herzen über ihre herrlichen Erfolge.

Inserate werden mit 12 Pfennigen für die 4-gelapene Korpuszeile berechnet und bis mittags 11 1/2 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.  
Reklamen, die 3-gelapene Zeile 30 Pfg. für Nachweis und Ertien-Annahme 10 Pfennige Ertragegebühr.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 12.